

3. Kongress der Swiss Federation of Clinical Neuro-Societies (SFCNS) vom September 2016

Ein Blick in die Zukunft der klinischen Neurowissenschaften

Anton Valavanis^a, Claudio Bassetti^b, Karl Schaller^c

^a Prof. Dr. med., Zürich, Past-Präsident SFCNS, Mitglied FMH

^b Prof. Dr. med., Bern, Präsident SFCNS von 2009 bis 2013, Mitglied FMH

^c Prof. Dr. med., Genf, Präsident SFCNS, Mitglied FMH

Als die Swiss Federation of Clinical Neuro-Societies (SFCNS) vor sieben Jahren gegründet wurde, war eines der Hauptanliegen, nicht nur der zunehmenden Fragmentierung innerhalb der klinischen Neurowissenschaften entgegenzuwirken, sondern die Interaktion unter den proliferierenden Teilgebieten der modernen klinischen Neurowissenschaft zu stärken. Man wollte klinischen Neurowissenschaftlern die Möglichkeit geben, sich vermehrt über gemeinsame Interessen auszutauschen, ohne dabei der nötigen Spezialisierung im Weg zu stehen. Interdisziplinärer Austausch steckt der SFCNS also im Blut. Schon alleine aus diesem Grund fühlt sich die Föderation in der Verantwortung, regelmässig einen Kongress durchzuführen, an dem ein solches Zusammenkommen möglich ist. Vom 28. bis 30. September 2016 fand deshalb zum dritten Mal der SFCNS-Kongress in Basel statt, wo bereits die erste der drei bisherigen Tagungen organisiert wurde.

Wachsendes Themenspektrum

Rund 670 Fachleute aus dem Gesamtgebiet der klinischen Neurowissenschaften und Interessierte haben



Wie sieht die fachliche, gesundheits- und standespolitische Zukunft der Neurowissenschaften in der Schweiz aus? Am Kongress vom September 2016 diskutierten die Teilnehmenden diese Frage intensiv.

Ende September an diesem alle drei Jahre stattfindenden Kongress teilgenommen. Seit der ersten Durchführung des Kongresses im Jahr 2010 ist das Themenspektrum kontinuierlich gewachsen. Für den Präsidenten der SFCNS, Anton Valavanis aus Zürich, widerspiegelte das diesjährige Kongressprogramm, zusammengestellt durch das wissenschaftliche Komitee unter der Leitung von Claudio Bassetti aus Bern, durchaus die Vielseitigkeit der SFCNS, in der insgesamt 14 neurowissenschaftliche Gesellschaften zusammengeschlossen sind. Neben medizinischen Schwerpunktthemen wie Neurogenetik, Schlaf und Epilepsie, Neuroimmunologie, Neuroonkologie, Schlaganfall und Schmerz ging es in teilweise sechs parallel stattfindenden Veranstaltungen auch in diesem Jahr darum, zu diskutieren, wie die fachliche, aber auch gesundheits- und standespolitische Zukunft der klinischen Neurowissenschaften in der Schweiz aussehen könnte oder sollte.

In seiner letzten Eröffnungsrede präsentierte Anton Valavanis, der an der Generalversammlung der SFCNS als Präsident der Gesellschaft von Karl Schaller aus Genf abgelöst wurde, eine Vorschau auf ebendiese Zukunft, indem er aktuelle und kommende Projekte der Föderation vorstellte.

Common Trunks: Sammelbecken klinischer Neurodisziplinen

Eines der grossen Vorhaben der SFCNS, das ganz in der interdisziplinären Tradition der Föderation als Vermittlerin steht, ist die Einführung eines sogenannten *Common Trunks* in der klinisch-neurowissenschaftlichen Weiterbildung. So sollen junge Neurowissenschaftler in der Schweiz bereits zu Beginn ihrer Weiterbildung mit den zahlreichen Subdisziplinen der klinischen Neurowissenschaften in Berührung kommen. Von Neurologie über Neuroradiologie und Neurochirurgie bis hin zu Neuropädiatrie, alle klinischen Neurodisziplinen sollen in diesem *Common Trunk* in geeigneter Form vertreten sein. Ziel ist es, die besten Fachkräfte weiterzubilden. «Es ist klar, dass erst die



Neurowissenschaftler sollen bereits zu Beginn ihrer Weiterbildung mit Subdisziplinen der klinischen Neurowissenschaften, wie etwa der Neuroradiologie, konfrontiert werden.

zukünftigen Generationen klinischer Neurowissenschaftler von diesem Angebot profitieren werden, doch es ist unsere Aufgabe, das Fundament für ein solches Projekt zu legen», betont Anton Valavanis.

Interdisziplinärer Austausch steckt der SFCNS im Blut.

Ein weiterer Schritt zur effizienten Nachwuchsförderung ist die Gründung einer Federation for Young Clinical Neuroscientists, in der sich die heranwachsende Generation klinischer Neurowissenschaftler austauschen kann. Arseny Sokolov aus Lausanne, amtierender Präsident der Swiss Association of Young Neurologists (SAYN), übernimmt den Vorsitz dieses Netzwerks. Die im August des kommenden Jahres an der Universität Zürich zum ersten Mal stattfindende Summer School der SFCNS soll einen Austausch zusätzlich fördern. Dabei werden Themen wie Neuroimmunologie, neurovaskuläre Erkrankungen, Neurodegeneration und Neuroonkologie im Zentrum stehen.

Ein Projekt, das die SFCNS ebenfalls bald lanciert, ist das Online Journal *Clinical and Translational Neuroscience*, das von zahlreichen Schweizer Neurozentren, von Neurogesellschaften wie auch von einigen Stiftungen sowie Partnern aus der Industrie unterstützt wird. Dieses neue und kostenlose Journal, das jährlich in vier bis sechs Ausgaben erscheinen soll, richtet sich an alle Akteure der klinischen Neurowissenschaften.

Mehr gesundheitspolitische Anerkennung für Neuroradiologie

Mit den Jahren ist aus einer eher kontemplativen klinischen Neurowissenschaft eine geworden, in der Notfälle wie intrakranielle Blutungen und Hirnschläge häufig den Alltag in einer Klinik bestimmen. Die SFCNS hat schon 2011 das Mandat erhalten, die Zertifizierungsprozesse für hochspezialisierte Hirnschlag-Kompetenzzentren, sogenannte Stroke Centers und Stroke Units, zu koordinieren. Eine eigens hierfür entwickelte Taskforce der SFCNS widmet sich nun künftig ausschliesslich der Neuro-Intensiv-Medizin. Auch diese Arbeitsgruppe wird – ganz im Stil der SFCNS – von Grund auf interdisziplinär angelegt sein.

Es ist schon seit geraumer Zeit eine der Hauptbestrebungen der SFCNS, der Neuroradiologie, einer der Kerndisziplinen der klinischen Neurowissenschaften und einer der Gründerdisziplinen der Föderation, zu mehr gesundheitspolitischer Anerkennung zu verhelfen. Dass die Neuroradiologie als Fach mit steigender Bedeutung und unbestritten hohem Stellenwert auch heute noch über keinen eigenen Facharztstitel verfügt, ist nicht zeitgemäss und entsprechend unbefriedigend. Die SFCNS will sich in der kommenden Zeit noch stärker dafür einsetzen, dass schon bald die ersten jungen Neuroradiologinnen und -radiologen Facharztprüfungen in dieser etablierten und für den Nachwuchs attraktiven Neurodisziplin absolvieren können.

Bildnachweise
SFCNS

Korrespondenz:
Swiss Federation of Clinical
Neuro-Societies (SFCNS)
c/o IMK Institut für Medizin
und Kommunikation AG
Münsterberg 1
CH-4001 Basel
sfcns[at]imk.ch

3^e Congrès de la Swiss Federation of Clinical Neuro-Societies (SFCNS) en septembre 2016

Un regard sur l'avenir des neurosciences cliniques

Anton Valavanis^a, Claudio Bassetti^b, Karl Schaller^c

^a Prof. Dr méd., Zurich, Past-Président SFCNS, membre FMH

^b Prof. Dr méd., Berne, Président SFCNS de 2009 à 2013, membre FMH

^c Prof. Dr méd., Genève, Président SFCNS, membre FMH

Lorsque la Swiss Federation of Clinical Neuro-Societies (SFCNS) a été créée il y a 7 ans, l'un des principaux objectifs était non seulement de combattre la fragmentation croissante au sein des neurosciences cliniques, mais également de renforcer l'interaction entre les nombreuses branches de la neuroscience clinique moderne. L'idée était de donner aux neurocliniciens la possibilité d'échanger davantage sur les sujets d'intérêt communs sans pour autant faire obstacle à la spécialisation nécessaire. La SFCNS a donc l'échange interdisciplinaire dans le sang. Rien que pour cette raison, la fédération considère de sa responsabilité d'organiser régulièrement un congrès offrant l'opportunité d'une telle rencontre. En 2016 s'est donc tenu, du 28 au 30 septembre, le 3^e Congrès SFCNS, à Bâle, où avait déjà eu lieu la première édition.

Spectre thématique agrandi

Environ 670 intéressés et professionnels du domaine des neurosciences cliniques ont participé fin septembre à ce congrès triennal. Depuis la première édition du congrès en 2010, le spectre thématique s'est continuellement élargi. Pour le président de la SFCNS,

Anton Valavanis, de Zurich, le programme de cette année, élaboré par le comité scientifique sous la direction de Claudio Bassetti, de Berne, reflétait pleinement la diversité de la SFCNS, composée d'un total de 14 sociétés de neurosciences. Outre des thèmes principaux médicaux, tels que la neurogénétique, le sommeil et l'épilepsie, la neuro-immunologie, la neuro-oncologie, les accidents vasculaires cérébraux et la douleur, le congrès de cette année avait également pour but, dans le cadre de six manifestations se déroulant pour certaines en parallèle, de discuter de la direction que pourraient ou devraient prendre à l'avenir les neurosciences cliniques suisses sur le plan professionnel, ainsi que sur le plan de la politique de santé et de la politique professionnelle.

Au cours de son dernier discours d'ouverture, Anton Valavanis, remplacé à son poste de président de la société par Karl Schaller, de Genève, lors de l'assemblée générale de la SFCNS, a fourni un aperçu de cet avenir en présentant les projets actuels et futurs de la fédération.

Common Trunk: entrer en contact avec les sous-disciplines dès le début de la formation postgradué

L'un des grands projets de la SFCNS, qui s'inscrit tout à fait dans la tradition interdisciplinaire de la fédération en tant qu'intermédiaire, est l'introduction d'un tronc commun, ou *common trunk*, dans la formation postgradué en neurosciences cliniques. Les jeunes neuroscientifiques de Suisse doivent ainsi entrer en contact avec les nombreuses sous-disciplines des neurosciences cliniques, et ce dès le début de leur formation postgradué. De la neurologie à la neuropédiatrie en passant par la neuroradiologie et la neurochirurgie, toutes les neurodisciplines cliniques doivent être représentées dans ce tronc commun sous une forme adaptée. L'objectif est de former les meilleurs professionnels. «Il est clair que seules les futures générations de neurocliniciens profiteront de cette offre, mais il est de notre devoir de poser les bases d'un tel projet», souligne Anton Valavanis.



Quelle direction pourraient prendre à l'avenir les neurosciences cliniques suisses sur le plan professionnel, ainsi que sur le plan de la politique de santé? Au congrès de septembre 2016, les participants ont discuté cette question de manière intensive.



Les neuroscientifiques suisses doivent entrer en contact avec les sous-disciplines des neurosciences cliniques, dont par exemple la neuroradiologie, dès le début de leur formation postgraduée.

Une autre étape essentielle pour une promotion efficace de la relève est la création d'une Federation for Young Clinical Neuroscientists, dans laquelle la jeune génération de neurocliniciens peut échanger. Le président en exercice de la Swiss Association of Young Neurologists (SAYN), Arseny Sokolov, de Lausanne, prend la présidence de ce réseau. La Summer School de la SFCNS, qui se tiendra pour la toute première fois en août prochain à l'Université de Zurich, devra encore davantage favoriser l'échange. Elle abordera principalement des sujets tels que la neuro-immunologie, les maladies neuro-vasculaires, la neurodégénérescence et la neuro-oncologie.

Un autre projet qui sera prochainement lancé par la SFCNS est la création du journal en ligne *Clinical and Translational Neuroscience*, soutenu par de nombreux neurocentres suisses, par des neurosociétés, ainsi que par certaines fondations et des partenaires de l'industrie. Ce nouveau journal gratuit, qui devrait paraître à hauteur de quatre à six numéros par an, s'adresse à tous les acteurs des neurosciences cliniques.

Plus de reconnaissance en matière de politique de santé pour la neuroradiologie

Avec les années, les neurosciences cliniques, qui étaient jusqu'à présent plutôt contemplatives, sont devenues une discipline dans laquelle les urgences, telles que les hémorragies intracrâniennes et les accidents vasculaires cérébraux, déterminent souvent le quotidien

dans une clinique. Dès 2011, la SFCNS s'est vue confier le mandat de coordonner les processus de certification des centres de compétence hautement spécialisés dans les accidents vasculaires cérébraux (les Stroke centers et les Stroke units). Un groupe de travail de la SFCNS spécialement créé à cet effet se consacrera désormais exclusivement à la neuromédecine intensive. Tout à fait dans l'esprit de la SFCNS, ce groupe de travail sera lui aussi fondamentalement axé sur l'interdisciplinarité.

La SFCNS a l'échange interdisciplinaire dans le sang.

Aider la neuroradiologie – l'une des disciplines clés des neurosciences cliniques et l'une des disciplines fondatrices de la fédération – à gagner plus de reconnaissance en matière de politique de santé est une priorité majeure de longue date de la SFCNS. Le fait que la neuroradiologie en tant que discipline ne dispose aujourd'hui d'encore aucun titre de spécialiste, malgré son influence croissante et sa grande importance indiscutable, n'est pas adapté à l'époque et est par conséquent insatisfaisant. Dans les prochains temps, la SFCNS souhaite s'engager encore plus afin que bientôt, les premiers jeunes neuroradiologues puissent passer un diplôme de médecin spécialiste dans cette neurodiscipline établie et attractive pour la relève.

Crédits photo
SFCNS

Correspondance:
Swiss Federation of Clinical
Neuro-Societies (SFCNS)
c/o IMK Institut pour la
médecine et la communica-
tion SA
Münsterberg 1
CH-4001 Bâle
sfcns[at]imk.ch